Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 29.) Rhede i. W. Hams Anholt, Wilhelm Molsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, 28. März 1919 — Nummer 73

Deutsche Nationalversammlung.

Eine stürmische Sitzung.

TPC. **Weimar**, 26. März. Der Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gestaltete sich recht stürmisch und erregt. Die Regierung ist vollzählig erschienen. Schon diese Tatsache allein deutet an, daß etwas Besonderes bevorsteht. Das Haus ist sichtlich gespannt. Man erwartet eine **Erklärung des Ministerpräsidenten Scheidemann zu den Kundgebungen des Nationalbundes deutscher Offiziere** am letzten Sonntag in Berlin. Es ist gewiß am Platze, wenn seitens der Reichsregierung gegen alle solche Unüberlegtheiten von links und rechts, die nur zu höchst unliebsamen Störungen des äußeren und des inneren Friedens unseres Volkes führen können, energisch Verwahrung eingelegt wird, aber im Hause hat man vielfach doch den Eindruck, daß Herr Scheidemann aus der Neutralität seiner parteipolitischen Veranlagenheit heraus **über die Grenze des Berechtigten hinausgegangen ist.** Man kann diesen Eindruck umsomehr verstehen, als Herr Scheidemann gegen die Unabhängigen, die wahrlich mehr auf dem Kerbholz haben, als die im Nationalbund deutscher Offiziere vereinigten 1½ Tausend Offiziere, zwar auch energische Worte findet, sich gegen die Offiziere aber die er selbst mit Recht als ein Häuflein politisch urteilsloser Herren bezeichnet, mit solcher Schärfe wendet, daß sie bei der Rechten starke Unruhe, bei der Linken ebenso starken Beifall erregt, daß sie aber auch einiges Kopfschütteln selbst bei denen hervorruft, die, wie auch wir, ein Wort der Abwehr gegen die gerade im jetzigen Augenblick scharf zu verurteilende Ungehörigkeiten nicht nur für berechtigt, sondern auch für notwendig anerkennen. Herr Scheidemann spricht sogar von Landesverrat. Die Erregung auf der Rechten, noch aufgestachelt durch Zurufe der Linken, wächst zusehends und wird zu einem Sturm, als Herr Scheidemann den **General Ludendorff**, dem in Berlin in der Wilhelmsstraße Ovationen dargebracht wurden, **mit der ganzen Affäre in Zusammenhang bringt.** Er kündigt an, daß **Ludendorff vor einen Staatsgerichtshof gestellt** werden wird. Das hat General Ludendorff bekanntlich selbst verlangt, aber durch die Verquickung der Angelegenheit Ludendorff mit den Vorgängen in Berlin kann doch leicht ein Eindruck entstehen, den Herr Scheidemann selbst sicher nicht gewollt hat. Man kann es wohl verstehen, wenn im Hause die Ansicht geteilt wird, daß es nicht einer so feierlichen Erklärung bedurft hätte, um die Treibereien politisch unreifer Leute abzufertigen. Man schlägt doch auch im gewöhnlichen Leben Fliegen nicht mit Keulen tot. Aber immerhin: eine Zurückweisung solcher gefährlicher Treibereien war angebracht, und wenn die Regierung eine feierliche Erklärung für notwendig gehalten hat, so mag sie auch wohl Gründe dafür gehabt haben. Zu bedauern bleibt aber, daß Herr Scheidemann sich in dem Ton vergriffen hat und gerade durch seine scharfe Kritik einer an sich geringfügigen Angelegenheit eine ihr gewiß nicht zukommende Bedeutung beigemessen hat. Es ist vielleicht ganz gut, daß sich an die Erklärungen Scheidemanns bei der großen Erregung des Hauses nicht sogleich eine Aussprache des Hauses anschließt.

Das Haus setzt die Aussprache über die Handwerker-Interpellation fort. Es ist aber sicher, daß die Erklärungen Scheidemanns morgen bei der Erledigung des Notetats ein Nachspiel erleben werden.

Auseinandersetzung zwischen Rechts und Links im Preußenhause.

Berlin, 26. März. Der Ministerpräsident sitzt auf seinem Stuhl zurückgelehnt und schaut, den Kopf in die Hand gestützt, aus den Augenwinkeln zum Rednerpult, während der Sozialdemokrat Haas kategorisch die Forderung seiner Genossen an die Koalitionsregierung stellt. Säße Haas an dieser Stelle, er würde ebenso Wasser in den roten Wein seiner Forderungen gießen müssen. Daß die Sozialdemokraten mit dem Koalitionsprogramm nicht ganz zufrieden sind, ist klar; aber immerhin erkennen sie an, daß das Regierungsprogramm der Revolution weitgehende Zugeständnisse macht. Der Ministerpräsident darf mit seinen Parteifreunden zufrieden sein, ebenso mit dem Zentrumsredner Dr. **Porsch**, dessen Erklärung das Haus heute mit Spannung erwartet. Gibt er doch die Erklärung, wie das Zentrum den Kompromiß in der Schulfrage auffaßt.

Nach der Zustimmung, die der Ministerpräsident gestern mit seinem nach allen Seiten ausbalancierten Programm gefunden hat, darf er hoffen, daß die Opposition auch so gnädig sein wird wie der Vorredner. Und scherzend wirft er dem Abgeordneten von Kardorff ein Wort zu, als dieser auf seinen Namen auf der Rednertafel hinweist. Er hat sich verrechnet. Zunächst ergänzt der Abgeordnete von Kardorff die Programmrede des Ministers durch Worte des Dankes an die Truppen und insbesondere an das **Offizierkorps.** Schon da wird es bei der Sozialdemokratie lebhaft und bald stürmt laute Empörung durch ihre Reihen, als von Kardorff auf die Schuld am Kriege, den Zusammenbruch und endlich den „Revolutionsschwindel" der A.S.R. kommt. Nur schwer entschließt sich **Leinert**, gegen den Sturm seiner Parteifreunde die Glocke zu rühren. Zweimal muß er zur Ruhe mahnen. Da der rasende See ein Opfer haben muß, so bekommt Kardorff wegen des „Revolutionsschwindels" einen Ordnungsruf, den ersten in der preußischen Landesversammlung. Es gibt auch noch dem 9. November noch eine Majestätsbeleidigung! Bei der Erregung der Genossen hält der Ministerpräsident Hirsch für geboten, keinen Augenblick einen Zweifel an der Stellung der Regierung zu Kardorffs Rede zu lassen, sonst werden morgen alle sozialdemokratischen Blätter vom „Vorwärts" bis zur „Roten Fahne" schreien: Kreuzigt ihn! Er weiß, um seine Parteifreunde zu versöhnen, das rechte Wort: Kardorffs Rede sei das Signal zur **Gegenrevolution** gewesen, und jauchzend stimmt der Chor der Sozialdemokraten zu. Aber noch einen Minister bringt Kardorffs Rede auf den Plan: **Südekum** sucht mit viel Erregung aber wenig Glück die **finanzielle** Mißwirtschaft der Räte zu rechtfertigen. — Nach der Kardorffschen Rede ist das Ereignis der heutigen Sitzung vorbei. Interessant ist es, den Unterschied in der Wirkung der Kardorffschen Rede mit der des unabhängigen Redners **Rosenfeld** festzuhalten. Rosenfeld war in der Form sicherlich noch unversöhnlicher und angreifender, als Kardorff und doch hatte das Haus einschließlich der Regierung als Antwort nur Heiterkeit. Es ist die Ueberspitzung der Wirklichkeit, die den Eindruck der humoristischen Karrikatur erweckt. Busch-Rezept! Obgleich die Heiterkeit des Hauses auf die unabhängigen Einseitigkeiten schon hinreichend geantwortet, läßt es sich der Minister des Innern, **Heine**, nicht nehmen, mit eleganter, sarkastischer Ironie seinen früheren Kollegen im Justizministerium, Dr. Rosenfeld, zuzudecken. Mit weniger Ironie, aber umso größerer Sachlichkeit versucht der Finanzminister zum Schluß den Steuerwünschen der Unabhängigen gerecht zu werden, wobei er zu dem treffenden Wort kommt: In einem Staat, der allen Bürgern über 20 Jahren das allgemeine Wahlrecht gibt, sollte niemand, der über 20 Jahre alt ist, unbesteuert sein.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Ein Wendepunkt zwischen den Beziehungen der Entente und Deutschland.

Genf, 26. März. Der neu gegründete Viererrat wird sich bereits in seiner heutigen Beratung mit den wirtschaftlichen und finanziellen Fragen befassen, um bis zur Ankunft der einzelnen deutschen Delegationen die Materie soweit zu sichten, daß endgültige Beschlüsse gefaßt werden könnten. Die bisher bekanntgegebenen wirtschaftlichen und finanziellen Forderungen der Entente sollen erheblich gemildert werden, nachdem es Wilson und Lloyd George gelungen ist, Clemenceau davon zu überzeugen, daß durch überspannte Forderungen in Deutschland eine Lage geschaffen werde, die dem bolschewistischen Gedanken neuen Antrieb verleihe und ein Uebergreifen der Bewegung auf Westeuropa begünstige. In den letzten Sitzungen wurde der Grundsatz aufgestellt, daß man der von Osten kommenden bolschewistischen Welle nur dann einen starken Damm entgegensetze könne, wenn es gelinge, den wirtschaftlichen Aufbau Deutschlands zu fördern und zu beschleunigen. Die vier leitenden Staatsmänner haben infolgedessen beschlossen, Deutschland die Rückkehr zu normalen Verhältnissen nach Möglichkeit zu erleichtern und durch bindende Vereinbarungen über die Lieferung von Rohstoffen, sowie über die Ausfuhr deutscher Industrie-Erzeugnisse eine Gesundung des Wirtschaftslebens in die Wege zu leiten. **Unmittelbar nach Ankunft der deutschen Abordnung soll mit den Beratungen begonnen werden, die nach Informationen von unterrichteter Seite in einem anderen Geiste geführt werden sollen, als die bisherigen Verhandlungen in Trier, Spaa und Brüssel.** Die Einladung der Entente an die deutsche Regierung, sofort Vertreter nach Paris zu entsenden, gilt als Wendepunkt in den Beziehungen zwischen der Entente und Deutschland.

Die militärische Vertretung Deutschlands auf der Friedenskonferenz.

WTB. Berlin, 26. März. Wie das WTB. erfährt, gehören der militärischen Vertretung bei der deutschen **Friedensgesandtschaft** nachstehende Offiziere des Generalstabes als dessen Beauftragte an:

General von Hammerstein, der bisherige militärische Vorsitzende der Waffenstillstandskommission in Spaa, Major von Beck, zuletzt erster Generalstabsoffizier bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, Oberstleutnant von Xylander vom bayerischen Generalstab, Major von Loetticher vom sächsischen Generalstab und der württembergische Hauptmann Meyer. Die Leitung der militärischen Vertretung übernimmt Generalmajor von **Wrisberg** vom preußischen Kriegsministerium.

Besserung in der Lebensmittelverteilung?

Berlin, 27. März. Wie aus Weimar berichtet wird, befaßte sich das Kabinett gestern mit der **Finanzierung der Lebensmitteleinfuhr** und ermächtigte Herrn von Braun, in Rotterdam Vereinbarungen über die zweite Rate abzuschließen. Bei voller Lieferung der in Aussicht gestellten Mengen ist zu hoffen, daß allmählich auch die Erleichterungen der Ernährungslage durch Ausgabe von **Zusatzrationen** erzielt werden können. Zusicherungen in dieser Hinsicht können so lange nicht gegeben werden, als die Höhe der Sendungen noch nicht zu übersehen ist.

Niederschmetternder Eindruck der Ereignisse in Ungarn auf die Friedensdelegierten in Paris.

Oppeln, 26. März. Die Freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens erhält von ihrem Schweizer Vertreter über Berlin folgenden Drahtbericht: In der polnischen Kolonie Lausanne herrscht seit Montag große Bestürzung. Sonntag abend traf ein Mitglied des polnischen Nationalkomitees in Lausanne ein und brachte die Nachricht, daß die Mitteilungen aus Ungarn und aus der Süd-Ukraine auf die Friedensdelegierten niederschmetternd gewirkt haben. Wenn die Funksprüche der ungarischen Sowjet-Regierung auch einzelne Uebertreibungen enthalten, so sei doch kein Zweifel, daß Europa vor neuen politischen Ereignissen stehe. Die Vertreter der Versöhnungspolitik in Paris haben deshalb in der Sitzung am Sonnabend mit größtem Nachdruck die beschleunigte **Herbeiführung eines gerechten, die Völker versöhnenden Friedens gefordert. Im Interesse des Weltfriedens müßten alle unberechtigten Wünsche und Forderungen zurückgestellt werden.** Es könne nicht die Aufgabe der Friedenskonferenz sein, Experimente mit neuen Staatenbildungen zu machen. Deshalb stehe die polnische Sache, die noch vorige Woche infolge der französischen Protektion so glänzende Aussichten hatte, wenig günstig. Da die Pariser Konferenz sehr wohl wisse, daß ein Friede, der den Verlust Westpreußens und Oberschlesiens brächte, für das deutsche Volk unannehmbar sei, hätten die **Franzosen auf das Drängen der gemäßigten Richtung die eigenen Ansprüche auf linksrheinische Gebiete und ebenso den Widerstand gegen die für Deutschland günstige Regelung der deutschen Ostgrenze aufgegeben.**

Die Neuordnung im Reich.

Die Reichswehr.

Weimar, 26. März. Die Vorberatungen über den Aufbau der **vorläufigen Reichswehr** sind nunmehr abgeschlossen. Die Verbände, die die gesetzmäßigen Bedingungen erfüllen, werden in die Reichswehr übergeführt werden. Die wilden Werbungen, welche vielfach Anstoß erregt haben, werden nunmehr aufhören und es wird nunmehr nur von Reichs wegen die Veröffentlichung von Plakaten und Aufrufen erfolgen.

Eine starke Erhöhung der Kohlenpreise.

Berlin, 27. März. In der Nationalversammlung brachte der sozialdemokratische Abgeordnete Trinks die Anfrage ein, ob im Reichswirtschaftsministerium bekannt sei, daß das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat eine starke **Erhöhung der Kohlenpreise** vorzuschlagen beabsichtige und was man zu tun gedenke, um die drohende Preiserhöhung in angemessenen Grenzen zu halten.

Die Verbindung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland.

Paris, 26. März. Der französische Gesandte Allize aus dem Haag, sowie Remieux, früher Gesandtschaftssekretär in Berlin, ferner Cheriser, früher Gesandtschaftssekretär in Wien, reisen nächster Tage mit einem größeren Beamtenpersonal in besonderer Mission nach **Wien.** Die Mission besteht darin, in Deutsch-Oesterreich durch Propaganda ökonomische Verbindungen, finanzielle Unterstützung und in Betracht kommende Kreise für die **Freundschaft Frankreichs zu gewinnen** und die Verbindung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland mit allen Mitteln zu verhindern. Es verlautet in Paris, daß eine bedeutende Zeitung Deutsch-Oesterreichs für die französische Politik gewonnen sei. Der Mission sind für ihre Zwecke vorläufig 12 Millionen Frank zur Verfügung gestellt.

Der Bolschewismus in Ungarn.

Ungarische Maßnahmen gegen die Ententebesatzung.

Amsterdam, 26. März. Reuter meldet: Nach bisher unbestätigten Meldungen ist der Chef der französischen Militärmission in Ofenpest, Oberst **Nix, verwundet und gefangen** genommen. Der Chef der **britischen** Militärmission ist geflüchtet und **entkommen.** Nach ebenfalls unbestätigten Meldungen soll **Karolyi** in Ofenpest **ermordet** worden sein.

Französische Kolonialtruppen nach Ungarn.

Paris, 26. März. Clemenceau hatte heute morgen eine Beratung mit Foch, über die **Lage in Ungarn.** Nachher wurden in Versailles telegraphisch neun Dampfer gemietet zum Transport von Kolonialtruppen nach Ungarn. Mit Rom wechselte Clemenceau zahlreiche Depeschen, woraus man annimmt, daß Italien zur Hilfeleistung in Ungarn ersucht wurde, die aber Italien in diesem Augenblick wegen seiner kritischen inneren Lage nicht leisten kann. Zu den italinischen Truppen im Norden Italiens hat die Regierung kein Vertrauen mehr.

Die ungarische Ehereevolution.

WTB. Budapest, 26. März. Ungarisches Korrespondenz-Bureau. Eine Verordnung des Revolutionären Regierenden Rates besagt:

In der Ungarischen Räterepublik gibt es keinen Adel, keinen Rang, keine Titel, keine Orden oder sonstige Auszeichnungen. Der Revolutionäre Regierende Rat ordnet die vollkommene Gleichstellung der außerehelichen Kinder mit den ehelichen an und trifft Verfügungen über die nachträgliche Eintragung des Vaters in die Matrikel. Ein Mann und eine Frau, die seit mindestens einem Jahre in wilder Ehe leben, können, wenn sie nicht direkt Blutsverwandte oder Geschwister sind, ohne Rücksicht auf jedwedes Ehehindernis die Ehe schließen. Hierüber wird ein Protokoll aufgenommen, und der Matrikelführer erklärt beide als Eheleute. Diese Art Eheschließung können auch jene durchsetzen, welche verheiratet sind und getrennt leben. Mit der Schließung der neuen Ehe erlischt die alte. Die Frage des Unterhaltungsbeitrages für die Frau, die zur Auflassung des gemeinsamen Lebens mit ihrem früheren Gatten seinerzeit keinen Grund Grund gab, ist in einem besonderen Verfahren zu regeln.

Sympathiekundgebung des Groß-Berliner A. R.

Berlin, 26. März. Die heutige Sitzung des Groß-Berliner Arbeiterrates beschloß, an die ungarische Räterepublik folgende Drahtung zu richten: Die Vollversammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins begrüßt den Sieg des ungarländischen Proletariats und die Gründung der Räterepublik Ungarn. Sie erblickt in dem heroischen Kampf des ungarländischen Proletariats einen Teil des Ringens des gesamten internationalen Proletariats gegen Kapitalismus und

Weltreaktion. Die Vollversammlung verspricht das ungarische Proletariat nach Kräften in seinem Kampf zu **unterstützen** und nicht eher zu ruhen, bis der endgültige Sieg dem Sozialismus in allen Ländern gesichert ist.

Die russische „Rote Armee" in Ostgalizien?

TU. **Krakau**, 26. März. Nach der „Newa Reforma" wird aus Stanislau gemeldet, daß **russische Truppen** in der Stärke von zwei Armeekorps die ostgalizische Grenze überschritten haben.

Ausland.

Die Arbeiterfrage in England.

Haag, 24. März. Die „Daily News" bespricht den Bericht der Bergwerkskommission und sagt, von den in drei Punkten zusammengefaßten Schwierigkeiten ließen sich die beiden ersten recht leicht ausgleichen, nur der dritte Punkt sei heikel und seine Behandlung für die nächste Zukunft gefährlich, nämlich die Frage der **Verstaatlichung**. Der Bericht Sankeys, der im Namen der Grubenbesitzer spricht, behauptet, das heutige System von Besitz und Ausnutzung könne nicht länger beibehalten werden und eine Vereinheitlichung (Unifikation) sei notwendig. Die Befürworter seien mit sich aber nicht einig, ob sie Verstaatlichung wählen oder gemeinsame Kontrolle empfehlen sollen. Sie behalten sich ihre Entscheidung vor bis zum Abschluß der Untersuchung im Mai.

Spartakus, der neue Hauptmann von Köpenick.

„Das Köpenicken das bringt Glück,
Daher der Hauptmann von Köpenik."

— Sie werden noch immer nicht alle, die Köpeniker, die sich auf den Leim locken lassen. Der Hauptmann von Köpenik geht wieder durch die Lande. Er kennt seine Leute und weiß, daß sie hinter seiner Spartakistenfahne herlaufen und, wenn es sein muß, vor ihr stramm stehen. **Damals** mußte die **Uniform** herhalten, **heute die Rote Fahne.** Er weiß, daß es immer noch genug Herdenmenschen gibt, auch im neuen demokratischen Staate, die vor einer Uniform stramm stehen, oder vielmehr vor einer Roten Fahne auf die Knie fallen möchten, weil ihnen Völkerglück u. Völkerfreiheit in ihr verkörpert scheint. Wenn sie aber die Augen aufmachen und in ihrem obersten Stockwerk mal etwas Licht anstecken würden, dann würden sie alsbald wahrnehmen, daß das deutsche Volk selbst unter der Militärdiktatur sich nicht so unfrei und unglücklich gefühlt hat, wie unter der Gewaltherrschaft des Bolschewismus. — **Damals** benützte der Hauptmann von Köpenik das militärische Drillsystem für seine niederen Zwecke, heute die entgegengesetzte Richtung, die allgemeine Disziplin- und Zuchtlosigkeit. In beiden Fällen spekuliert er auf einen Stammesfehler seines Volkes, das er gut zu kennen scheint, auf den **sogen. Herdentrieb, den Mangel an Selbständigkeit.** Damals schüchterte der eine Mann, lediglich mit seiner Uniform, die unteren Behörden ein, heute schüchtert eine kleine Minderheit von Aufruhrstiftern eine ganze Herde ein, die gedanken- und willenlos hinter ihr herläuft. **Mangel an gesunder Selbständigkeit, an demokratischem Denken ist es hier wie dort.** Der Deutsche will eben nicht anders, als am Gängelbande laufen. Er will einen Leithammel haben, ob es der Hauptmann von Köpenik ist oder der Rattenfänger von Hameln. Bisher ließ er sich führen von der Militärkaste. Vier lange blutige Kriegsjahre brauchte es, um ihm die Augen zu öffnen. Jetzt läßt er sich leithammeln von einer verhältnismäßig kleinen Aufrührerbande, und den blutigen Bürgerkrieg braucht es, um ihm die Augen zu öffnen, wenn anders sie ihm jemals aufgehen. Denn wenn es so weiter geht, haben wir die Willkürherrschaft in zweiter verbesserter Auflage. Es scheint beinahe, als wenn der Michel sich wohl fühlte an seinem Gängelbande, mag es nun Militarismus oder Bolschewismus heißen. Er steckt noch immer mit beiden Füßen in den Kinderschuhen und kann sich nicht gewöhnen an die neue Zeit. Wenn er doch endlich einmal lernen wollte, demokratisch d. i. selbständig zu denken. Er schimpft eifrig über Bevormundung und läßt sich selber bevormunden durch eine kleine Spartakistenklique. Das ist undemokratisch, unselbstnädig und undankbar gegen seine Mitbürger und gegen die Obrigkeit, deren Schutz er bisher genossen. Das blinde Folgen läßt man sich noch gefallen, wenn die rechtmäßige Obrigkeit, die Volksbeauftragten, rufen. Denn sie haben die Verantwortung, aber einer unverantwortlichen Aufrührklique folgen, das ist mehr als unverantwortlich. Riesig scheint es, als wenn gewisse Elemente sich ihre Führer nun einmal nicht anders denken können, als Verkörperung irgend einer Gewaltherrschaft — Führer sein und Gewalthaber sein ist bei ihnen ein und dasselbe. — Haben sie einmal gelernt, in ihren Führern nur die Volksbeauftragten zu sehen, so werden sie sich mit Abscheu abwenden von Spartakisten und Bolschewisten und jeder Art Willkürherrschaft. **Erst dann werden sie reif sein für die Demokratie.**

Westfalen und Rheinland.

TU. **Witten**, 26. März. Die Unruhen, die in Witten ausgebrochen sind, sind **noch nicht beendet.** In allen Straßen herrschte gestern eine ziemlich lebhafte Bewegung. An vielen Stellen fanden gegenseitige Schießereien statt. Besonders in den Abendstunden wurde gegen die Sicherheitswehr vorgegangen. Im Laufe der Nacht sind aus Dortmund Geschütze nach Witten gebracht worden. Die Arbeit in den Fabriken ruht zum Teil, jedoch besteht unter den Arbeitern wenig Streiklust. Heute bereits hat sich die Lage insofern geklärt, als eine **gewisse Ruhe eingetreten ist.**

* **Dortmund**, 27. März. Der Beramann Fritz Sennholz aus Brambauer, der in Lünen Verwandte besucht hatte, wurde auf dem Heimwege auf der Landstraße Lünen—Brambauer aus dem Hinterhalt **erschossen** und vollständig ausgeraubt.

* **M.-Gladbach**, 26. März. Von der Stadtverwaltung war ein Waggon Bückinge in Eckernförde bestellt worden. Dieser Waggon ging versehentlich nach München und wurde dann erst hierhergeleitet. Als er hier **ankam**, waren die **Fische durch und durch faul**, so daß sie kistenweise auf den Müll geworfen werden mußten. Die Eisenbahnbehörde hätte die Fische nur dann von München weiterschicken dürfen, wenn sie die Gewißheit gehabt hätte, daß die verlängerte Transportzeit ihnen nicht geschadet hätte. Andernfalls hätte man die Bückinge, nachdem nun einmal der Fehler gemacht war, in München verkaufen sollen.

* **Gummersbach**, 27. März. Der Landrat des Kreises Gummersbach hat angeordnet, daß in den Landbürgermeistereien des Kreises Gemborn, Dradenerhöhe, Ründeroth, Marienheide, Nümbrecht, Lieberhausen, Wiedenest und Wiehl, mit Rücksicht auf die Lebensmittelverhältnisse **keine Sommerfrischler** aufgenommen werden dürfen.

Hummersbach 25. März. Im benachbarten Bergneustadt hantierte ein 17jähriger Schüler mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich und ein dort zu Besuch weilendes 21jähriges Mädchen stürzte, in den Kopf getroffen, tot zu Boden.

Köln, 25. März. Von Dienstag, 25. März, an ist, wie die Intern. Tel.-Agg. erfährt, der Briefverkehr zwischen den besetzten deutschen Gebieten und den alliierten Ländern wieder eröffnet. Alle Sendungen sind der Zensur unterworfen. Es sind jedoch nur zugelassen Mitteilungen von Behörden, Handel und Industrie, Kataloge, Tarife, Preislisten und Muster. **Private Mitteilungen** dürfen **nur auf Postkarten** gemacht werden, abgesehen von dringenden persönlichen Angelegenheiten, welche in Briefen geschrieben werden müssen. Ferner ist der **Versand von Zeitungen und Zeitschriften erlaubt.** Dagegen ist der **Postpaketverkehr nicht gestattet.** Alle zugelassenen Sendungen können eingeschrieben versandt werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 28. März 1919.

Am kommenden Sonntag ist

Ostertag

für unsere Kriegsgefangenen!

Gedenket der Armen und spendet reichlich!

m. **Gymnasium.** Heute morgen fand unter dem **Vorsitz** des stellvertretenden Direktors die mündliche **Reifeprüfung** statt. Die beiden Oberprimaner Rud. **Lühl** aus Gemen u. Karl **Remmen** aus Bocholt erhielten das Zeugnis der Reife. Lühl unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Im Anschluß daran unterzogen sich die beiden Gastschüler August **Niehues** aus Bocholt und Johann **Thomas** aus Losheim, Kreis Merzig, der Kriegsreifeprüfung, und auch sie erlangten das Zeugnis der Reife.

:: **Renten.** Die Auszahlung der am 1. April fälligen Militärpensionen und -Renten erfolgt beim hiesigen Postamt am 29. März.

r. **Verkehrsverbesserungen.** Wie uns von der Eisenbahn mitgeteilt wird, wird der Personenzug 809, der bisher nachmittags 2,55 Uhr in Wesel abfuhr, 15 Minuten später gelegt. Er fährt ab 1. April um 3,10 in Wesel ab. Weiter wird mit demselben Zeitpunkt der Leerzug 2260, der 6,18 Uhr abends hier abfährt, für den Verkehr freigegeben. Hiermit ist die Eisenbahnverwaltung einem Wunsche nachgekommen, den wir vor längerer Zeit im Bocholter Volksblatt vertreten haben. Hoffentlich werden nun auch bald die Züge auf der Strecke Empel-Münster vermehrt, damit Bocholt und das nordwestliche Münsterland, das während der Kriegszeit das Ende der Welt bedeutete, nunmehr wieder bessere Verkehrsverhältnisse erhält.

r. **Der Fernsprechverkehr** des O. D. D.-Bezirks Münster mit den Niederlanden ist allgemein wie vor dem Kriege wieder zugelassen.

d. **Neue Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge.** Nach der Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung verlieren mit dem Ablauf des 15. April 1919 sämtliche **Zulassungsbescheinigungen und Kennzeichen** für Kraftwagen ihre Gültigkeit und sind einzuziehen. Die bisherigen Inhaber können bis zum 15. April bei der höheren Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident) unter Vorlegung ihrer bisherigen grauen Zulassungsbescheinigung — die ihnen möglichst umgehend wieder zurückgesandt wird — die Erteilung einer neuen Zulassungsbescheinigung aus hellarünem Papier und eines neuen Kennzeichens beantragen. Kraftfahrzeuge, die nach dem 15. April 1919 auf öffentlichen Wegen und Plätzen verkehren, ohne ordnungsgemäß zugelassen zu sein, können von dem Demobilmachungskommissar **für verfallen erklärt werden,** ohne Rücksicht, ob sie dem der Verordnung Zuwiderhandelnden gehören oder nicht.

Vergessen Sie nicht

die Bestellung auf das Bocholter Volksblatt — Rheder Volkszeitung — Borkener Volksblatt bei der Post zu erneuern. — Im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung der Zeitung auch nach dem 1. April 1919 bewirke man sofort

die Neubestellung

:: **Jugendabteilung des kath. Frauenbundes.** An dieser Stelle sei nochmals auf die heute Abend 8 Uhr im Hospiz stattfindende Versammlung hingewiesen. Herr Kpl. Friedrichs wird sprechen über das Thema **„Eine brennende Frage der Zukunft."** Die Wichtigkeit des Vortrages braucht daher wohl nicht mehr besonders betont zu werden. Im anschließenden unterhaltenden Teil werden Mitglieder der Jugendabteilung durch musikalische Darbietungen und Deklamationen zur Verschönerung des Abends beitragen. Einführungen von Nichtmitgliedern werden gerne gesehen.

K. **Der Kaninchenzuchtverein,** welcher sich die Hebung der Kaninchenzucht sehr angelegen sein läßt, veranstaltet an den beiden Ostertagen im Arbeitervereinshause St. Paulus eine **große Frühjahrsschau,** verbunden mit Prämiierung und Verkaufsmarkt. Es wird den Züchtern hier Gelegenheit geboten, ihren Bestand an Tieren zu ergänzen, andernfalls soll dem Publikum vor Augen geführt werden, auf welch hoher Stufe die deutsche Kaninchenzucht steht. Wie mancher hat sich nach Anblick der schweren Rassen, welche nebenbeibemerkt das ansehnliche Gewicht bis zu 15 Pfund erreichen, einen solchen Sonntagsbraten gewünscht, namentlich jetzt in der fleischlosen Zeit. Auch die schönen Pelzgarnituren aus den Fellen der Kaninchen hergestellt, erregen die Bewunderung der Zuschauer, und manches Kinderherz hat sich den Besitz einer schönen Garnitur gewünscht. Die Zucht nun in allen Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten, ist die Aufgabe des Vereins und der Zweck der Ausstellung, und bittet der Verein, seine Veranstaltung recht zahlreich zu unterstützen, sei es dadurch, daß die Züchter, welche sich noch nicht angeschlossen haben, ihm als Mitglied beitreten, sei es, daß das Publikum recht zahlreich die Ausstellung besieht. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, schon am Sonntag auf der Versammlung die Zahl der auszustellenden Tiere anzugeben, damit die Leitung einen kleinen Ueberblick erhält. Daher ist das Erscheinen aller Ehrenpflicht.

!;! **Der Bocholter Touristenverein** veranstaltet am kommenden Sonntag einen humoristischen Unterhaltungsabend. Außer den Humoristen wirken noch hervorragende Künstler der Musikkapelle des Inf. Regts. 16 mit, sodaß also den Besuchern sicher angenehme Stunden bereitet werden. (Siehe Anzeige.)

p. **Warnung.** Es wird fast täglich die Beobachtung gemacht, daß seitens verschiedener Militärpersonen oder wenigstens solcher Personen, die Militärzeug tragen, fortgesetzt Gegenstände, die unzweifelhaft Eigentum des Heeres sind, bei Landwirten und anderen Personen zum Kaufe angeboten werden. Die Sachen sind entweder gestohlen oder unterschlagen. Der Ankauf derartiger Sachen ist verboten und zieht unter Umständen ein Strafverfahren wegen Hehlerei oder unbefugten Ankaufes nach sich. Ohne schriftliche Erlaubnis des Kommandeurs darf eine zum Dienststande gehörige Person keinerlei Sachen verkaufen.

CW. **Die Verschlechterung des weiblichen Arbeitsmarktes.** Fast alle Arbeitsnachweise des Reiches melden eine dauernd wachsende Verschlechterung des weiblichen Arbeitsmarktes. In der Provinz Brandenburg besteht auf dem Lande eine rege Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften, in der Industrie macht sich ein starker Ueberschuß fühlbar. Nur Frankfurt

---

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

26. (Nachdruck verboten.)

Als er in ihr ernstes, versonnenes Gesicht sah, auf dem so deutlich geschrieben stand, was sie in diesem Augenblick dachte, lachte er plötzlich auf.

„Ganz so schlimm ist es nun nicht. Einen großen Spaß gibt es doch, nämlich die Menschen sozusagen stufenweise in Bewegung zu setzen. Nur selbst muß man nicht mittun, das kostet Kräfte. Es ist aber sehr lustig, wenn andere sich für uns echauffieren, finden Sie das nicht?"

„Nein, durchaus nicht."

„Sie sind eben zu ehrlich. — Ein psychologischer Gourmand, wie ich, spart seine Kräfte. Nur nicht verschwenden — auch darin nicht. Es bringt keine Zinsen."

Er lächelte unmerklich.

Mit steigender Erregung fragte sie: „Und wie verträgt sich Ihr ganzes, so kühl aufgestelltes System in der Behandlung der Menschen mit Ihrem Beruf? Ich meine, jeder bedeutende Arzt sei in erster Linie nicht nur Doktor — sondern auch Mensch! Seelenkenner, wenn Sie wollen — aber im wohltuenden Sinne."

Er nickte. „Das stimmt alles, aber auch meine Theorie stimmt. Wir müssen Mitleid zeigen — aber nicht immer fühlen; dabei würde man sich ja frühzeitig aufzehren."

Ihre Augen irrten ganz gegen ihre sichere Art über ihn hin.

Sie mußte wieder an ihren Vater denken. Er pflegte oft zu sagen und dabei ein Wort Emmersons zu gebrauchen: „Der Schlüssel zu jedem Menschen ist der leitende Gedanke, der ihn beherrscht." Und: „Derjenige, der die Lebensweisheit nur denkt, nicht fühlt — ist wohl klug, aber sein Herz tut die Arbeit nicht mit."

War es so? — Ach, sie mochte es nicht glauben. — Sie hoffte, er zeigte sich nur so, und ihre Augen sahen nicht klar.

Es war ihr lieb, daß ihr Gespräch unterbrochen wurde.

Der Vater tat es. Er hatte sie schon längst, hinter Ernst in einiger Entfernung stehend, beobachtet, nun kam er näher und legte seine Hand auf ihre gerötete Stirn. Seine scherzenden Worte über ihren „übel angebrachten Eifer" hörte sie kaum. Sie fühlte nur die fieberheiße Hand, noch lange, nachdem sie von ihrer Stirn geglitten war — hastig und doch schlaff. Voll Angst sah sie dem Davongehenden nach.

„Er wird krank," preßte sie endlich mühsam hervor.

Nun wurde auch Ernst aufmerksam. Er versprach, dem Justizrat nach dem Puls zu fühlen. Seine ruhige, besonnene Art, die jetzt etwas Freundliches hatte, löschte die widerstrebenden Empfindungen momentan wieder aus, die sie noch eben durch das Gespräch gehabt hatte. Mit den Augen der Liebe meinte sie zu sehen, daß sein wahres Wesen in seinem Berufe doch klar zutage träte. . . . Sie wollte es eben finden.

— — — — — — —

Und der Vater wurde krank. Eine Lungenentzündung warf den tätigen Mann danieder. Wochenlang schwebte er in der größten Lebensgefahr. Endlich siegte seine kräftige Konstitution. Zum Weihnachtsfeste konnte er schon einige Stunden außer Bett sein.

„Ich sage dir gar nicht, wie gut du zur Krankenpflegerin paßt," sagte er scherzend und zog sein Kind an sich. „Ich bilde mir auch ein, daß nur du mich — einzig und allein mich pflegen kannst. Du siehst, ich brauche dich — vielleicht mehr als jemand anders!"

Sie sahen sich wieder klar in die Augen wie damals — und er las deutlich die Bitte:

„Laß mich gewähren!"

Diese zähe Beharrlichkeit — ein von ihm selbst sorgsam entwickelter Charakterzug — schmerzte ihn. Und doch mußte er wohl eine seltene Stärke der Empfindung darin erkennen.

„Wie gesagt, ich brauche dich! Wenn man mich wirklich dazu bekommt, aus Gesundheitsrücksichten in die Schweiz zu gehen, der reinen, hohen Luft wegen, so kommst du mit — ohne meine Krankenpflegerin gesunde ich nicht. Mutter ist auch der Ansicht, daß es am besten ist, wenn du mich begleitest."

Sie war sehr froh in der Aussicht auf diese schöne Reise. Sie hätte Trudchen gern noch einmal inzwischen besucht, aber es ließ sich nicht machen. So kündete sie ihr die kommende längere Abwesenheit nur in einem herzlichen Schreiben an und bemerkte dabei, bis zum März sei sie wieder aus den Bergen zurück. Sie wolle daheim sein, wenn Fritz, der Seefahrer, in Kiel wieder lande.

Als Frau Waller diesen Passus las, verzog sie das Gesicht.

„Nu, Fritz könnte doch auch ohne Marie landen," meinte sie wegwerfend. „Die Körtes tun wirklich so, als ob sie den Fritz gepachtet hätten! Das muß doch nun mal endlich aufhören!"

Trudchen gingen alle diese Worte im Kopfe herum. Sie wagte zwar den Einwurf, daß Fritz den Körtes doch sehr viel verdanke, aber der Stachel, den die Mama ahnungslos in das Herz der Tochter trieb, saß — und bohrte sich tiefer.

Seit jenem Abschied im Kieler Hafen war ihr zum erstenmal bewußt geworden, wie sein Herz an der Körteschen Familie hänge. Sie mochte es weder sich noch seiner alten Mutter eingestehen, daß er mehr von diesen Menschen — als durch die eigene Mutter habe. — Es war eine traurige Wahrheit! Wer konnte es ihm verdenken, daß er sich da hingezogen fühlte, wo er verstanden und in seinen Plänen gefördert wurde?

Und doch — eins dabei legte ihr plötzlich bittere Rätsel auf: das war seine innerliche Stellung zu Marie. — Sie hatten sich ja stets verstanden — bloß wenn sie sich ansahen. Trudchen erinnerte sich, nie eine Verstimmung zwischen beiden bemerkt zu haben. War das nun bloß Freundschaft, oder barg es doch den Keim — zu mehr?

Eine grenzenlose Bangigkeit überkam Trudchen bei diesem Gedanken.

Ach, sie hatte ja so viel Zeit zu grübeln. Die Mutter störte sie auch nicht. Sie war der Meinung, daß man junge Menschen ihren Gedanken — zu Zeiten — überlassen müsse.

Diese ganz neue Theorie, die der früheren total widersprach, stimmte die Tochter bitter. Sie begann zu durchschauen, daß die Mama mit ihr irgend etwas im Sinne habe, was mit der Wirklichkeit nicht zusammenstimme. . . Was wollte sie von ihr, und weshalb dieses viele Andeuten und heimliche Freuen? . . . . Ihr war, weiß Gott, nicht zum Freuen zumute. Die Einsamkeit, in der sie lebte, war aber ihr schlimmster Feind. Das immerwährende Durchkneten und Zergliedern der eigenen Empfindungen zehrte an ihrer Kraft.

Das, was manche für eine schöne Ruhe halten, kann wie der Duft einer Giftpflanze verderblich und betäubend werden und selbst stärkere Naturen, als Trudchen es war, in seinen Bann nehmen.

Auch die Mutter hatte es empfunden, daß er die Auszüge aus seinem Marinetagebuche zuerst an den Justizrat sandte. Er schrieb dazu, sie sollten es alle lesen, alle, die Anteil an ihm hätten.

Fritz hatte sicherlich keine Ahnung davon, wie ungemein dies die Mutter kränken würde. Ihn leitete nur der Gedanke, allen daheim mit seinen Mitteilungen eine Freude zu machen. Und da Onkel Körte nun doch einmal Vaterstelle an ihm vertrat — und diesem zu verdanken war, daß er jetzt „westindienwärts" steuern konnte, so erschien es ihm ganz natürlich, diesem, der am meisten Freude an seinen Briefen bekundete — auch das Tagebuch zu schicken, mit der Bitte, es, nachdem Marie es gelesen habe, der Mutter zu Weihnachten zu übersenden.

Dieses war geschehen — ohne seine Mission im inneren Sinne zu erfüllen.

Die starre Frau würgte an der Enttäuschung, daß sie dieses wertvolle Schriftstück erst aus zweiter Hand bekam.

Deshalb ging sie voreingenommen an die Durchlesung heran und hatte keinen reinen Genuß davon. Er schrieb:

(Fortsetzung folgt.)

an der Oder sucht weibliche Arbeiter für die Ledrindustrie. Für die Provinz Westfalen werden in der Landwirtschaft 88 offene Stellen für Arbeiterinnen gesucht, diesen entsprechen nur 16 Arbeitsuchende. Im besetzten rheinischen Gebiet stehen 13 754 weiblichen Arbeitsgesuchen bloß 1919 offene Stellen gegenüber Baden zählt 4376 arbeitslose weibliche Personen. Im Württemberg kommen auf je 200 gesuchte nur 100 offene Stellen.

z. **Freier Eierhandel?** Wie eine Meldung aus Berlin besagt, soll am 1. April die zwangsweise Bewirtschaftung der Eier aufgehoben werden. Von diesem Tage ab wird der freie Handel für inländische Eier wieder zugelassen. — So lange eine amtliche Bestätigung noch aussteht, dürfte diese Nachricht mit einem Fragezeichen zu versehen sein.

:: **Rhede,** 27. März. Der Christliche Holzarbeiterverband hielt gestern Abend bei Heinrichs eine gut besuchte Versammlung ab. Der Referent legte die Notwendigkeit der Organisation dar und forderte sämtliche Holzarbeiter auf, dem Verband beizutreten. Nur durch den Zusammenschluß aller können die Ziele des Verbandes erreicht werden. In der folgenden Vorstandswahl wurde Schreiner Gerh. Rademacher zum ersten Vorsitzenden, zu seinem Stellvertreter Ferdinand Hartmann, zum Kassierer Joh. Hams, zum Schriftführer F. Terwort (Deichstraße) gewählt. Vertrauensmann für Rhede wurde Belting, für Krechting Thebingbusch. Alle Holzarbeiter, die noch nicht organisiert sind, wollen sich bis zum 1. April beim Schriftführer melden.

r. **Velen,** 28. März. **Mittelstandsversammlung.** Die Handwerker und Kaufleute des Amtsbezirks Velen-Ramsdorf machen wir hiermit auf eine wichtige Versammlung aufmerksam, die heute, (28.) nachmittags 4½ Uhr in der Wirtschaft Ribbekamp stattfinden soll. Herr Dr. Hammes aus Bocholt wird einen Vortrag halten über den Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes. Insbesondere wird auch die Organisation des Mittelstandes eingehend besprochen werden.

:: **10 Millionen Mitglieder** hat der „Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen" in wenigen Wochen gefunden. Mit Kundgebungen ist es jedoch nicht getan. Es gilt, der Sache auch mit klingenden Mitteln zu dienen. Gewaltige Summen sind erforderlich, um die zahlreichen Bedürftigen unter jenen 800 000 deutschen Kriegsgefangenen regelmäßig zu unterstützen, sie durch Spenden materieller und geistiger Art fühlen zu lassen, daß die Heimat ihrer tätig gedenkt.

Neueste Telegramme.

Die Schiffe fahren weiter aus.

TU. Berlin, 27. März. (Drhtb.) Wie die deutsche Waffenstillstandskommission mitteilt, sind am 26. März weitere acht deutsche Dampfer nach England in See gegangen.

Der Ausstand im Ruhrrevier.

WTB. Essen, 27. März. (Drhtb.) An dem Ausstand der Bergarbeiter waren heute im Dortmunder Revier 8 Zechen, im Wittener Revier 14 Zechen und im Bochumer Revier 3 Zechen beteiligt. In den übrigen Bezirken wird überall gearbeitet. Die Gesamtzahl der Ausständigen beläuft sich in der gestrigen Mittagschicht, Nachtschicht und heutigen Morgenschicht auf etwa 23 200.

Ein Spartakistenstreich.

WTB. Magdeburg, 27. März. (Drhtber.) Spartakisten stürmten in Tangermünde einen im Hafen liegenden Schleppzug mit Proviant. Sie plünderten die Schiffe aus. Herbeigerufenes Militär wurde mit Schüssen empfangen. Darauf machten die Truppen ebenfalls von ihren Waffen Gebrauch. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Den Truppen gelang es schließlich, den Hafen zu räumen.

Kaiser Wilhelm erkrankt.

TU. Amsterdam, 27. März. Nach einer Meldung aus Amerongen ist Kaiser Wilhelm erkrankt. Man sieht ihn täglich im Schloßgarten langsam spazieren gehen. Das Laufen scheint ihm sehr schwer zu fallen, deshalb muß er die kleinen Spaziergänge unterbrechen und ruhen. Ein Stuhl wird ihm auf allen seinen Spaziergängen hinterhergetragen.

Mobilisierung in Rußland.

TU. Kopenhagen, 27. März. (Drhtb.) Nach russischen Meldungen aus Moskau wurden in den Gegenden nahe der sibirischen Front mehrere Jahrgänge mobilisiert, wodurch dem sibirischen Heere 60 000 gut ausgerüstete Soldaten zugeführt werden. Davon haben die meisten bereits früher gedient. Auch im Gouvernement Perm hatte die Mobilisierung angeblich ein gutes Ergebnis.

Polnische Legionäre gegen den Bolschewismus.

TU. Kattowitz, 27. März. (Drhtb.) Von der Grenze wird gemeldet, daß in Chrzanow 4 Divisionen polnische Legionäre zur Unterdrückung der dort besonders hervorgetretenen bolschewistischen Unruhen liegen.

TU. Wien, 27. März. (Drhtb.) Wie laut „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet wird, liegt für die Festsetzung der deutsch-österreichischen Grenze bereits ein Vorschlag der Territorialkommission vor, nach welcher Deutsch-Südtirol bis etwa Neumarkt südlich Bozen bei Deutsch-Oesterreich verbleibt.

Militärisches Eingreifen der Entente in Ungarn.

TU. Wien, 27. März. (Drhtb.) Zwischen den Regierungen in Prag und Agram sowie mit der Entente wurden Abmachungen getroffen, die sich auf das militärische Vorgehen der Entente beziehen. Bisher sind über Fiume und Bukarest über 80 000 Mann an Kampftruppen im Anmarsch. Amerikanische und englische Truppen folgen.

Eine neue bolschewistische Republik.

TU. Amsterdam, 27. März. (Drhtb.) Daily Telegraph meldet aus Warschau, daß in Schotin in Bessarabien eine Republik proklamiert worden sei. Ein Direktorium wurde gebildet, das die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen die rumänische Armee befohlen hat. Die Bewegung geht augenscheinlich von den Bolschewisten aus zu dem Zweck, mit Budapest und Bukarest in Verbindung zu kommen.

Eingesandt.

:: **Die Platzkonzerte,** die von der 16ner Kapelle jetzt jeden Sonntag stattfinden, wenn keine dienstliche Bedenken entgegenstehen, sind dem Publikum herzlich willkommen und werden von Jedermann gerne gehört. Jeder Unparteiische, der sich die Platzkonzerte nicht allein anhört, sondern auch besieht, muß wahrnehmen, daß die Musiker es als eine Qual empfinden müssen, in Bocholt auf den öffentlichen Plätzen zu musizieren. Andern Orts, wo die Platzkonzerte an der Tagesordnung sind, geht das Publikum während der Musikvorträge auf und ab; hier dagegen aber hockt sich nicht allein die Jugend, sondern auch Erwachsene den Musikern geradezu auf den Rücken. Dabei ist nicht zu vergessen, daß mancher, der in nächster Nähe der Kapelle Stehenden sein Pfeifchen mit vorzüglicher Tabakmischung — spr. Buchenlaub — raucht und die Rauchwolken geradezu den Musikern ins Gesicht bläst. Welch ein Hochgenuß das für jeden einzelnen Musiker sein muß, wenn er den Buchenlaubqualm beim Luftholen einatmet, statt reiner Luft, kann jeder denkende Mensch nachfühlen. Zudem gehen den fernstehenden Zuhörern die Feinheiten der Musik durch das aufdringliche Publikum verloren, weil im pp. der Schall sich seine Wege nicht bahnen kann. Um dem größeren Teil des Publikums gerecht zu werden, würde ich vorschlagen, beim nächsten Frühkonzert, das ja immer vorher durch die Zeitung bekannt gegeben wird, einen Polizeibeamten der Kapelle zur Verfügung zu stellen, damit das aufdringliche Publikum den Musikern fern gehalten wird und alle Zuhörer zu ihrem Rechte kommen.

Einer für Alle.

Briefkasten.

Was wird aus den beschlagnahmten Lebensmitteln?

Hierzu teilt, um falschen Gerüchten entgegenzutreten, das Lebensmittelamt mit, daß Fleisch und Fleischwaren aus Beschlagnahmungen, die zu Recht erfolgt sind, dem Kommunalverband verfallen und von diesem den Gemeinden unter Anrechnung auf deren Bedarfsanteil überlassen werden. Die Uebernahme dieser beschlagnahmten Lebensmittel durch das Lebensmittelamt bedeutet also keineswegs eine Vermehrung der für die Bevölkerung verfügbaren Mengen, sodaß besondere Zuwendungen daraus nicht gemacht werden können. In den Fällen, in denen beschlagnahmtes Fleisch bezw. Fleischwaren den hiesigen gemeinnützigen Anstalten, wie Krankenhaus und Kinderküche überwiesen werden, geschieht das ebenfalls unter Anrechnung auf deren Bedarfsanteil, weil, wie oben schon erwähnt, seitens des Kommunalverbandes die Anrechnung bei der Zuteilung an die Stadt genau so erfolgt. Ebenso werden andere beschlagnahmte Lebensmittel, die wegen ihrer Geringfügigkeit oder weil Verderbnisgefahr vorliegt, den Anstalten überwiesen werden, nur unter Anrechnung auf deren Bedarfsanteil abgegeben.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Hegaen, sämtlich in Bocholt.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
im Zeichensaal des städtischen Gymnasiums am Montag, den 31. März 1919, nachmittags 4 Uhr.

Falls die Tagesordnung am 31. März 1919 nicht erledigt werden kann, wird die Versammlung am 1. April 1919, nachmittags 4 Uhr fortgesetzt.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen.
2. Vergütung für einen Hilfspolizeibeamten.
3. Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern in den Wahlausschuß für die Kreistagswahlen.
4. Antrag des Heinrich Fölting um Genehmigung eines Umbaues über die Fluchtlinie der Langenbergstraße.
5. Angebot der Erben Tacke betr. Verkauf von Grundstücken an der Kaiser-Friedrichstraße an die Stadt.
6. Verkauf von ehemaligem Straßengelände an den Fabrikanten Gustav Becker und den Armenwart Langela.
7. Angebot des Kaufmanns Paul Osper betr. Abtretung von Straßengelände in der Neustraße.
8. Desgl. der Witwe Johann Elsinghorst betr. Abtretung von Straßengelände an der Kaiser-Wilhelmstraße.
9. Desgl. des Metzgermeisters Philipp Kohlbecher betr. Abtretung von Straßengelände an der Viktoriastraße und der Straße 120.
10. Antrag des Kaufmanns Otto Scherbel um Genehmigung eines Umbaues über die Fluchtlinie der Nordstraße.
11. Desgl. des Hotelbesitzers Heinrich Gebbing um Genehmigung eines Umbaues über die Fluchtlinie der Realschulstraße.
12. Desgl. des Installateurs Ferdinand Wolf um Genehmigung eines Umbaues über die Fluchtlinie der Königstraße.
13. Desgl. des Metzgermeisters Bernhard Soestmeier um Genehmigung eines Umbaues über die Fluchtlinie der Langenbergstraße.
14. Antrag des Kaufmanns Josef Stockhorst um Genehmigung eines Umbaues über die Fluchtlinie der Osterstraße.
15. Desgl. des Uhrmachers Ludwig Hallen um Genehmigung eines Umbaues über die Fluchtlinie der Osterstraße und Königstraße.
16. Prospekt für die Entwässerung des Geländes an der alten Aa, hinter der Kaiser-Friedrichstraße.
17. Wiederinstandsetzung der Schuldienerwohnung am Mühlenwege.
18. Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1919:
    a. der Friedhofskasse,
    b. der Schlachthofkasse,
    c. der Müllabfuhrkasse,
    d. der Kasse der Entwässerungsanlagen,
    e. der Volksschulkasse,
    f. der Kasse der Schuldenverwaltung,
    g. der Stadtkasse.
19. Abänderung der Gebührenordnungen des Friedhofes, des Schlachthofes und der Entwässerungsanlagen, sowie der Gewerbesteuerordnung.
20. Aufbringung des Kommunalfehlbetrages für das Rechnungsjahr 1919.
21. Bericht über die Lebensmittelversorgung.

Bocholt, den 25. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die 6. Komp. Inf.-Regt. 16 stellt zur Verwendung im Grenzschutz hierselbst noch ca. 20—25 Mann ein.

Die Löhnung beträgt täglich 1 Mk., außerdem 4 Mark und freie Verpflegung oder 2,70 Mk. Verpflegungsgeld.

Meldungen werden unter Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses, aus dem ebenfalls die unverschuldete Erwerbslosigkeit hervorgeht, bis zum 30. März 1919 auf dem Rathause entgegen genommen.

Anholt, den 26. März 1919.

Der Bürgermeister: **Schulte.**

Einige tüchtige Anmacher
für Zweizylinderspinnerei sofort gesucht.
Ludwig Schwartz,
Spinnerei Münsterstraße.

Wo lasse ich meine Dächer gut und fachgemäß reparieren?
Hermann Meyer,
Dachdeckermeister, Brückenstr. 7.

Städt. Arbeitsnachweis
Gasthausplatz, Zimmer 3.
Fernruf 137.
Es werden gesucht:
200 Erdarbeiter,
mehrere Schlosser, Schleifer Eisenfräser, Schmied- u. Gießereiarbeiter f. ausw.,
3 Schuhmachergesellen,
1 Dienstmädchen f. Landwirtschaft,
3 Anstreicherlehrlinge.
Es suchen Stellen:
3 Schreinerlehrlinge,
1 Bäckerlehrling,
3 Schlosserlehrlinge,
1 Schlosserlehrling,
1 Maschinist (gelernter Schlosser),
7 Bäckergesellen,
mehrere Dienstmädchen für ganze und halbe Tage.
Meldungen und Auskunft von 9 bis 1 Uhr vormittags im Geschäftszimmer, Gasthausplatz, Zimmer Nr 3.
Vermittlung kostenlos.

Zu verkaufen evtl. gegen Lebensmittel einzutauschen: 6 große leinene Bettücher, fast neu, 1 gestrickte graue Wolljacke, fast neu, 1 Paar neue Infanterie-Stiefel, 1 Paar neue bess. K.-Schnürschuhe, Nr. 30, schwarz, 1 Paar neue bess. K.-Schnürschuhe, Nr. 28, braun, 1 fast neuer, brauner Herrenhut, Nr. 55, 1 guter grüner Herrenhut, Nr. 55.
Näheres Geschäftsstelle.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht
Frau W. Wilting,
Rhede, Markt 5.

Ordentliches, kath.
Mädchen
(18 Jahre alt) sucht Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein junges, kath. Mädchen sucht
Stellung
als **Haushälterin** oder als **Stütze** in ruh. Hause.
Offerten unter **B. 195** an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai ein
Ackerknecht
gesucht, der auch mit Pferden umgehen kann.
Näheres Geschäftsstelle

Eine Arbeiterwohnung
mit groß. Garten u. Stallg. für 3500 Mk. zu verk.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Knecht,
der landwirtsch. Arbeiten versteht, sofort gesucht.
Daselbst wird auch ein
kath. Mädchen
anfangs Mai gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Tüchtige
Tischlergesellen
sofort gesucht.
W. Milting,
Rhede.

Aelterer, zuverlässiger
Mann,
der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist u. selbständig wirtschaften kann, auf sofort oder zum 1. Mai d. J. gesucht
Frau Langkamp,
Crommert.

Ein junger Mann, 30 Jahre, der mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist und mit Pferden umgehen kann, sucht sofort oder zum 1. Mai
Stellung auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle

Junger Mann sucht möbl.
Zimmer
evtl. mit voller Pension.
Offerten unter **B. 197** an die Geschäftsstelle.

Große Bohnen
angekommen. Kaufe jedes Quantum **Strauch- und Stangenbohnen.**
B. Belting, Karolingerstr., Restauration.

Kaufe jedes Quantum
große Bohnen, Erbsen, Strauch- u. Stangenbohnen.
B. Belting,
Karolingerstr., Restauration.

Prima
Sauerkraut
zu haben.
Jul. Sinnack
Sachsenstraße.

2 Paar
Kinderschuhe,
eine **Herrenjoppe** und ein **Fahrrad** mit Gummibereifung zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Erteile
Unterricht
im Fach-Maschinenzeichnen und techn. Rechnen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Hausputz
empfehle:
Haarbesen, Schrubber, Scheuerbürsten, Bohnerwachs,
(reine Oelware)
Stahlspäne, Lösungsmittel
zum Reinigen von Parkettböden.
Julius Höing,
Ravardistr. 14.

Freibank.
Heute, den 28. März, nachmittags 2 Uhr:
Nr. 1651—1800.
Nur gegen Fleischmarken.

Guterhaltener
Knaben-Anzug
für zwölfjährigen Knaben, sowie Kleiderstoff zu kaufen gesucht.
E. Petri,
Münsterstraße 21 II.

Ein gut erhaltener
Gehrock
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
mit Gummibereifung
zu verkaufen.
Hochfeld 86.

5 Böller
zu verkaufen.
Joh. Rothdrnft,
Hinter der Flora 56.

Neu eingetroffen:
Holzstuhlsitze.
Riesenbazar
Otto Scherbel,
Neustraße 24.

!8ung!
Preiswert zu verkaufen:
1 mittelschweres, fleißiges Arbeitspferd.
1 Wagenpferd (beide schwarz) in jedem Geschirr zugeritt,
1 selten schöner scharfer wachtsamer Hofhund (Wolf),
1 noch nicht gebrauchter moderner elektr. Kronleuchter,
1 elektrisches stark vernickeltes Bügeleisen.
Hebing,
Kamshof, Anholt.

Ein neuer
Brautanzug
und ein fast neues **Kinderstühlchen** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter
Kochherd
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar guterhaltene
Herrenschuhe
Größe 42, gegen ein Paar Mädchenschuhe, Größe 37 38, zu vertauschen.
Näheres Geschäftsstelle.

Gute Geige
mit **Kasten und Bogen** preiswert zu verkaufen.
Krause,
Isselburg, Feldmark 182.

Ein junger, wachsamer
Kettenhund
zu verkaufen
Dingerloer Chaussee 183.



Die Imker des Kreises werde aufgefordert, sich zur Erlangung des Herbstzuckers für ihre Bienen unverzüglich zu melden.
Vereinsmitglieder lassen sich bei ihren Vereinen eintragen, wo diese nicht bestehen, melde man sich auf dem zuständigen Amte.
Jeder Imker hat diesen Antrag durch Unterschrift zu bescheinigen.
Anmeldungen haben bis spätestens den 5. April d. J. zu erfolgen, da spätere Gesuche nicht berücksichtigt werden.
In diesem Jahre sind von jedem Volke 1 Ko. Honig bezw. eine kleine Menge Wachs abzuliefern.
Der Vorstand der Bienenzüchter des Kreises Borken.

Eine tragende

Kuh
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein ostfriesisches
Mutterschaf
zu verkaufen.
Lindenplatz 6,
(Bauverein.)

Ein tragendes
Schaf
zu verkaufen.
Dingerloer Ch. 48.

2 weiße, hochtragende, 2jährige
Ziegen
hat zu verkaufen.
Bernh. Benning,
Altrhede 58

Grauer
Schäferhund
abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst.

Verloren
am Montag, dem 17. 3. eine
Granatbrosche.
Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Wegen Umbau

meines Geschäftshauses befindet sich mein Gardinen-Spezialgeschäft vorübergehend

Osterstraße Nr. 31, am Ostermarkt.

Jakob Meier, Osterstr. 31.



Nach Gottes hl. Willen entschlief am Mittwoch morgen ½2 Uhr mein innigstgeliebter, teurer Mann, unser guter Onkel und Vetter, der Landwirt

Bern. Messink

Er starb nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, mehrmals versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

In tiefstem Schmerz:

Wilhelmina Messink, geb. Nienhaus,
Elisabeth Gerlsen.

Suderwick, den 26. März 1919.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 29. März, darnach das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Suderwick, wozu freundlichst eingeladen wird.



NACHRUF.

Heute morgen verschied nach längerer Krankheit

Herr Bernard Messink.

Derselbe war 24 Jahre lang Mitglied des kath. Kirchenvorstandes und opferte all die Jahre mit größter Hingabe seine guten Dienste dem Wohle der Pfarrgemeinde.

Neben der Dankbarkeit bleibt immerfort unser Gebet: Gott sei ihm ein reicher Vergelter.

Suderwick, den 26. März 1919.

Die kath. Kirchengemeinde und der Kirchenvorstand.

Die Beerdigung ist Samstag, den 29. März, morgens 9 Uhr.



Nach längerem Leiden verschied am 26. März

Herr Bernard Messink

Vorstandsmitglied unserer Spar- und Darlehnskasse.

Er widmete sich stets mit Eifer und Interesse den Angelegenheiten der Kasse und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Suderwicker Spar- und Darlehnskasse, E. G. m. u. H.

Suderwick, 27. März 1919.

---

30 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Täter angibt, welcher mir aus dem sogenannten **Winkler Schlatt** 15 Stück schwere Tannen gehauen und weggeholt hat, sodaß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Tewinkel, Crommert.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Landwirt

Anton Schmitz aus Hohenhorst

findet statt am Samstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Joseph Nientimp jun.

findet am Samstag, dem 29. d. Mts., morgens 8½ Uhr in St. Georg statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

P. P.

Der Krieg ist beendet die Krieger sind ihrer Heimat und ihren Familien wiedergegeben. Nun heißt es, neu aufbauen und schaffen, damit verloren gegangene Werte wiedergewonnen, ruhende Betriebe in Tätigkeit gesetzt werden und wirtschaftliches Leben neu emporblühen kann. Um den Wiederaufbau unseres lieben Vaterlandes sicher zu stellen und die Arbeitslosigkeit — welche erschreckende Formen anzunehmen droht — zu bannen, muß für Arbeit gesorgt werden und dürfen daher Aufträge — auch die belanglosesten — nicht zurückgehalten werden. Wir sind verpflichtet, unseren heimgekehrten Kriegern, die jahrelang die Heimat todesmutig mit ihren Leibern schützten, den Dank durch reichliche Arbeitsbeschaffung abzustatten.

Ganz besonders dürfte das Baugewerbe helfend wirken können, wenn ihm Aufträge zugeführt würden.

Um in diesem Sinne an dieser großen Aufgabe mitarbeiten zu können, beabsichtige ich in Bocholt, Nobelstraße 22, ein

Büro für Architektur, Bautechnik und Kunstgewerbe

einzurichten und in **Borken, Wilbeckstr. 58** eine Zweigstelle diesem Unternehmen anzugliedern.

Durch eine längere Praxis im Baufach und meine langjährige Tätigkeit als Mitinhaber eines gleichen Unternehmens bin ich in der Lage, allen Anforderungen auf diesem Gebiete gerecht zu werden. **Sowohl im Bau von Kleinwohnungsanlagen (Rentengütern, Kriegerheimstätten) als auch im herrschaftlichen Wohnhausbau, in industriellen, gewerblichen, Kirchen u. Kapellen, Schulen u. Krankenhäusern, Friedhofsanlagen usw.** lasse ich der Neuzeit entsprechende, auf fachwissenschaftlicher Grundlage beruhende Grundsätze auf nur reellem Boden gelten.

Desgleichen stehe ich auch bei Innenausstattungen, Umbauten und Anfertigung kunstgewerblicher Gegenstände sowie Grabdenkmälern mit Ratschlägen und Entwürfen zur Verfügung.

Bei sämtlichen Anlagen oben aufgeführter Art übernehme ich außer dem Anfertigen der Zeichnungen und Kostenanschläge auch die gesamte Bauleitung und Abrechnung bei billigster Berechnung.

In der Hoffnung, daß bei Fragen ,die das Bauwesen betreffen, meine Unterstützung in Anspruch genommen wird,

zeichne mit Hochachtung

H. Recker, Architekt.

Wagen-Verkauf.

Am Montag, dem 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich **Nordwall 3, hier,** für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Halbverdeck, 1 viersitzige Chaise mit Verdeck, 2 zweisitzige Chaisen mit Verdeck, 2 Dogcarts, 2 Federkarren, einzelne Geschirre, Laternen usw.

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber in sehr gutem Zustande und können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Bocholt, den 27. März 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Kathol. Arbeiter-Verein Rhede.

Am Freitag, dem 28. März, abends 8¼ Uhr im Saale bei Voß hält Herr Kaplan Nocke den

2. Vortrag

über das Thema:

„Wie soll der katholische Arbeiter sich schützen vor den Gefahren, welche seinem Glauben in der Jetztzeit drohen?

Die jüngeren Mitglieder, welche am Kriege teilnahmen, werden besonders um ihr Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Bocholter Fußballklub 1900, e. V.

Samstag, den 29. März, abends 8 Uhr im **Lindenhof,** Navardistraße:

Heiterer Abend.

Nur Mitglieder und deren Damen haben Zutritt. Wir laden alle Mitglieder hierdurch herzlichst ein.

Der Vorstand.

Bocholter Touristen-Verein.

Sonntag, den 30. März, abends 6 Uhr:

Humoristischer Unterhaltungs-Abend.

im Saale des Hotel-Restaurants **Bürgertrug,** wozu Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Eintritt für Nichtmitglieder einschließlich Kartensteuer 2,20 Mark.

Der Vorstand.

Ein Waggon prima verzinkter

Stacheldraht

und

Drahtgeflechte

eingetroffen.

Otto Winkel

Bocholt, Navardistr. 19.

Danksagung.

Dem Herrn **Lehrer Schulte** in **Krechting,** Leiter der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule, sagen wir für die uns erteilten nützlichen Lehren

innigen Dank.

Die dankbaren Schüler.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage des Eigentümers werde ich das in der **Hermannstraße Nr. 6** belegene, von Herrn Theodor Lensing bewohnte

Haus

am Samstag, dem 29. März 1919,

vormittags 12 Uhr,

in der **Wirtschaft Reidick, Nordstraße,** öffentlich und meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigern.

Kaufbedingungen können auf meiner Amtsstube eingesehen werden.

Hebberling,
Notar.

Schützenhaus-Lichtspiele

Theaterverein e. V.

Samstag Sonntag Montag.

1.

Das Geheimnis im Steinbruch.

Sensationsdrama in 4 Akten. Nach dem Roman G. Ohnet's „Der Steinbruch".

2.

Die Erlebnisse eines Adoptivkindes.

Die Geschichte einer Vernunftehe in 4 Akten.

Ferner am Samstag und Montag als **Extraeinlage das dreiaktige Lustspiel:**

Halt-Nicht küssen

In der Hauptrolle:

Wanda Treumann und Viggo Larsen.

Die Musik wird von Mitgliedern der Kapelle des Inft.-Regt. 16 ausgeführt.

Preise der Plätze:

2. Platz 0,80 Mk. und 20 Pfg.
1. Platz 1,20 Mk. und 30 Pfg.
Sperrsitz 1,50 Mk. und 30 Pfg.
Balkon 2,— Mk. und 40 Pfg.

St. Georgius Schützen-Verein.

Zur **Verschönerung einer Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Krieger** beabsichtigt der Verein einen

gemischten Chor

unter Leitung des **Herrn Musikdirektors Bauer** zu bilden.

Damen und Herren, welche sich dafür interessieren, werden gebeten, zur ersten Probe am **Freitag, dem 28. März, abends 8½ Uhr** im Schützenhause erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn".

Samstag, den 29. März, abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Restaurant Joh. Kraft, Osterstr.

Erscheinen aller-Vereinsgenossen erwünscht.

Der Vorstand.

Jünglings-Verein St. Joseph.

(Marian. Kongregation.)

Unser treues Mitglied und eifriger Bezirksleiter

Johann Westhoff

starb im Festungslazarett Wesel. Die Mitglieder werden seiner gerne im Gebete gedenken.

Der Vorstand.

Die Zeit der hl. Messe wird noch bekannt gegeben.

---

1 Stute, Ostpreuße, zur Zucht geeignet,
1 Wallach, Oldenb.,
1 Doppelpony, Russ.
1 Dogcart, viersitzig,

hat preiswert abzugeben

J. Nürnberg,
Büningweg 80.

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht R. Calderarow, Hamburg 5.

Wer hat einige Pfund

Saatmais

abzugeben?

Angebote unter **E. 2508** an die Geschäftsstelle.

Am Sonntag morgen von Ludgerusstr. bis Georgiuskirche ein

goldenes Medaillon

verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Ludgerusstraße 12.